

«Ein gewisses Niveau wäre schön»

ALTSTADT LUKAS VON MATT UND RAINER JACQUEMAI BETONEN DIE WICHTIGKEIT EINES GUTEN MIXES

Steter Wandel prägt die Zusammensetzung der Altstadtgeschäfte in Sursee. Aktuell ziehen ein paar Geschäfte weg. Ein Exodus sei jedoch momentan nicht zu beobachten, sagen zumindest Lukas von Matt und Rainer Jacquemai.

Schlüssel Frank, Wasch- und Bügelsalon, Goldschmied Tschopp, Toni's Spiel, ein Teil von Antik & Design zur Laterne sowie Judith's Ess-Kultur. Diese Geschäfte schliessen in nächster Zeit in der Altstadt. Das ist zwar kein Exodus biblischen Ausmasses, doch dennoch eine Nachfrage bei zwei Exponenten der Altstadt wert.

Stadtrat steht zur Altstadt

«Jeder, der weggeht, ist ein Altstadt-Geschäft weniger. Das finde ich schade», sagt Lukas von Matt, Obmann Altstadt und Detaillisten im Verein Gewerbe Region Sursee. Trotz der Abgänge ist von Matt überzeugt, dass es in der Altstadt wieder günstige Mietflächen gibt. «Auch der Stadtrat hat mit dem neuen Zonenreglement signalisiert, dass er in der Altstadt Dienstleistungen und Gewerbe sieht», hat er aus Gesprächen erfahren.

Ob eine Fläche vermietet wird, entscheidet der Hausbesitzer. «Wir können aber unsere Wünsche anbringen», hält Lukas von Matt fest. Bald aktuell wird in diesem Zusammenhang die frei werdenden Flächen im Gebäude der Luzerner Kantonalbank. «Dort wäre ein Detailhändler zu begrüssen, der auch für andere Geschäfte Leute ins Städtli bringt. Ich persönlich hätte gerne einen kleinen Manor oder einen kleinen Globus. Ein gewisses Niveau wäre schön», sagt Lukas von Matt. Ein guter Mix an verschiedenen Geschäften wäre sein Ideal in der Altstadt.

Auch in die Altstadt

Er hält zudem fest, dass in letzter Zeit auch neue Detailhändler in die Altstadt gekommen sind, wie das Beispiel «Edelschön» in der Oberstadt zeigt. «Auch bei Tschopp und Tonis Spiel kommen neue Läden nach.» Rainer Jacquemai, Präsident des Quar-



«Vor allem Güter des täglichen Bedarfs» möchte Rainer Jacquemai, Präsident des Quartiervereins Altstadt mehr in der Altstadt einkaufen können. FOTO ANA BIRCHLER-CRUZ

tiervereins Altstadt, sieht keinen Abwanderungstrend, sondern individuelle Veränderungen und Zufälle. Bei 120 Gewerbebetrieben lägen die Veränderungen im normalen Rahmen. Jedes Geschäft mache sich bei neuen Gewerbeflächenangeboten Überlegungen. «Präferiert wird betreffend Kundenfrequenz gerne die Bahnhof- oder Migrosnähe. Auch der Buchenhof ist so ein Thema», sagt er. Während an der Bahnhofstrasse teils sehr hohe Mieten zu bezahlen seien, habe der Buchenhof mit vergleichsweise günstigeren Konditionen neue Mieter gewonnen. Der Schlüssel-Service sowie der Wasch-

und Bügelsalon hätten grössere Flächen gesucht und würden nun die Chance im Buchenhof nutzen. In Pension geht Goldschmied Tschopp, Toni's Spiel zügelt zur Haselmatte, Oberkirch, die beiden Lokale von Antik & Design zur Laterne werden zusammengelegt, und Judith's Ess-Kultur möchte der Eigentümer selber nutzen, während die Betreiberin eine Alternative im Städtli sucht. Ob der Stadtrat die Umnutzung in eine Wohnung bewilligen werde, sei schwer vorstellbar. Für Rainer Jacquemai ist klar: «Das Gesamtinteresse übersteigt hier das Einzelinteresse. Dieses La-

denlokal ist wichtig und unverzichtbar als Verbindung zur Altstadt und den Geschäften an der Altstadtgasse.»

Frühzeitig miteinander reden

In den Kantonalbank-Gebäuden sähe Rainer Jacquemai zwei bis drei Läden, Gewerbe im 1. OG und einige Wohnungen. Er möchte, dass die beteiligten Kreise frühzeitig miteinander reden und die Bedürfnisse abgleichen. Er erwähnt auch das fehlende Nutzungs- und Entwicklungskonzept für die Altstadt und das Stadtzentrum, welches für ihn ein grosses Manko sei.

THOMAS STILLHART

Neuer Richtplan kommt erst 2016

HILDISRIEDEN An der Neujahrsveranstaltung der Luzerner CVP-Landwirtschaftskommission prognostizierte Thomas Buchmann, seit Oktober 2014 Sekretär des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements, dass «der Kanton Luzern nicht vor Mitte 2016 über einen revidierten Richtplan verfügen» wird. Daher bleibe das Einzonungsmoratorium bis dahin bestehen. Zu reden gaben einmal mehr Gewässerraumausscheidungen ausserhalb der Bauzone. Unverständnis äusserten die Anwesenden einerseits über das Vorgehen des Bundes, aber auch die unkritische Umsetzung seitens des Kantons Luzern.

Mehr Landwirte im Parlament

An der Veranstaltung begründete Markus Ritter, Präsident des Schweizer Bauernverbands, seine Zufriedenheit über das vergangene Jahr. Besonders erfreut zeigte er sich ob der erfolgreichen Abwehr der Agrarbudgetkürzungen. Die Herausforderungen 2015 sieht der St. Galler Nationalrat in der Revision des Raumplanungsgesetzes, der Feinjustierung der Agrarpolitik und in den Wahlen. «Hier gilt es, die landwirtschaftliche Vertretung im Parlament über alle Parteien zu stärken», sagte Markus Ritter. **RED**

ERFOLGE

Beförderungen im Offizierskorps Zum Oberleutnant

• Fabian Haverkamp, Neuenkirch

Weiterbildungszentrum Kanton Luzern Willisau Sachbearbeiterin Rechnungswesen

• Isabelle Hauri, Sursee
• Peter Lindauer, St. Erhard
• Anja Scherer, Rickenbach
• Martina Vogel, Rickenbach

Sachbearbeiterin Personalwesen

• Sandra Gebistorf, Triengen
• Silvia Graf, Buttisholz
• Amanda Häfliger, Schenkon

Eine Fabrik fördert die Innovation Homöopathie im Test

OBERKIRCH ANDREAS TROXLER LANCIERT INNOVATIONSZENTRUM FÜR START UPS

NOTTWIL PARAPLEGIKER-ZENTRUM MIT TESTLAUF

«Innovation» ist in aller Munde. Jetzt baut Andreas Troxler eine Kreativfabrik in Oberkirch auf, die Einzelfirmen Platz gibt, um zu arbeiten und sich auszutauschen. Ist die Region schon für ein Innovationszentrum bereit?

«Innovation ist ein Zukunftsthema, über das mehr gesprochen werden muss», meint Andreas Troxler. Er möchte aber nicht beim Sprechen bleiben, sondern versucht, der Region Sursee das Innovationsgen einzuimpfen. Troxler, der mit dem Wirtschaftspodium Sempachersee und dem Newsletter Trechter in der Region aufgefallen ist, möchte ein Innovationszentrum schaffen. Bis Anfang 2016 baut er eine «Kreativfabrik» auf, die gleichermassen Start ups fördert und ein Zentrum für Innovationen sein möchte. Standort dieser «Kreativfabrik 62» – die ersten beiden Ziffern der Postleitzahl – ist die Länggasse in Oberkirch. Dort baut Reto Grüter für seine Haustechnikfirma ein neues Zuhause. Grüters Louvag AG wird dann auch Partner der Kreativfabrik. Fabrik, weil Lösungen hergestellt und Wertschöpfung erzielt werde.

Neugründungen unterstützen

«Das wird eine Einrichtung zur Unterstützung innovativer Neugründungen und Jungunternehmen beziehungsweise auf Wachstum angelegter Start ups in der Region Sempachersee», erklärt Andreas Troxler, Geschäftsleiter

der Kreativagentur Büro Troxler mit Sitz in Sursee. Im Fokus stünde die Kreativwirtschaft, die zu den Zukunftsbranchen zählten. «Design, Architektur, Softwareentwicklung, Werbung. «Leute, die sich gegenseitig ergänzen», so Andreas Troxler. Zehn Einzelfirmen sollen Platz haben.

Ist das Bedürfnis vorhanden?

Um Erfolg zu haben, muss der Initiator zwei grosse Herausforderungen meistern: «Wer kommt in die Kreativ-



«Die Kreativfabrik 62 stärkt die regionale Identität.» **ANDREAS TROXLER**

fabrik und ist überhaupt das Bedürfnis da?» Für ihn lautet die Antwort Ja. Die Region wachse und gelte als zweites Wirtschaftszentrum im Kanton. «Bis anhin fehlt aber eine Institution, welche die für wirtschaftliches Wachstum zentralen Themen – regionale Start up und Innovation – bewirtschaftet, fördert und physisch an einen Ort bindet», ist er überzeugt. Eine

solche Institution soll die Kreativfabrik 62 werden.

Diese stärke die Innovationskraft in der Region, dort könnten Lösungen erarbeitet werden, die der Region qualitativ und quantitativ zugute komme. Dieses Zentrum sei regional verankert, und regionale Firmen würden sich dort engagieren. Zudem vernetze sie Menschen, Ideen, Know-how und Firmen. «Die Kreativfabrik 62 stärkt die regionale Identität, so dass die Gesamtregion wahrgenommen wird.» Mit eigenen fachspezifischen Veranstaltungen und Beratungen für interne wie externe Unternehmen soll die Kreativfabrik aufwarten.

Der RET ist Netzwerkpartner

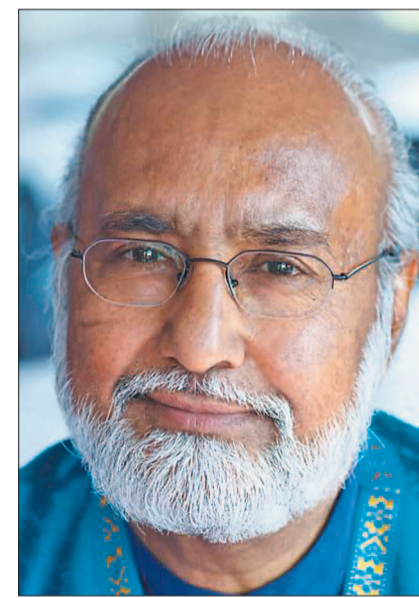
Keine Sorge macht sich Troxler um die Finanzierung, denn er hat bereits Zusagen von sogenannten «Leistungspartnern». Auch namhafte Unternehmen aus der Region gehören dazu. «Und der Regionale Entwicklungsträger Sursee-Mittelland ist Netzwerkpartner», verrät er. Zudem sollen Raumvermietungen, eigene Veranstaltungen, Seminare, Sponsoringbeiträge, Stiftungen und die öffentliche Hand das Innovationszentrum in Oberkirch mittragen. Längerfristig soll es auf eigenen Beinen stehen. «Moderne Arbeitsformen und flexible Strukturen sind Zukunftsthemen. In der Kreativfabrik sollen alle Innovationen beziehen können, um die Region weiterzubringen», fasst Troxler zusammen. **THOMAS STILLHART**

Das SPZ bietet neu Homöopathie an. Ab Donnerstag, 15. Januar, arbeitet das Zentrum in einer sechsmonatigen Pilotphase mit der Homöopathischen Praxis Zug zusammen.

Homöopathen aus Zug werden während einer Pilotphase zunächst bis Juni in Nottwil homöopathische Behandlungen für Querschnittgelähmte anbieten. Stösst diese Dienstleistung auf Interesse, wird das Angebot weitergeführt. «Dies stellt eine wichtige Erweiterung unseres umfassenden Behandlungsspektrums dar, vor allem bei chronischen Gesundheitsstörungen; Homöopathie ist eine ideale Ergänzung unseres therapeutischen Angebots» erläutert Jürgen Pannek, Chefarzt Neuro-Urologie im SPZ.

Beltrametti glaubt daran

Prominenter Befürworter dieser Methode ist der verunfallte ehemalige Skirennfahrer Silvano Beltrametti, dessen Harnwegsinfektion sich durch die homöopathische Behandlung durch Mohinder Singh Jus von der SHI Homöopathie Schule in Zug laufend verbessert hat. «Ich glaube an die Wirkung der Homöopathie, sie hat mir die Lebensqualität zurück gebracht.» Das Angebot wird ab Januar zunächst für alle stationären Patienten eingerichtet, die eine homöopathische Behandlung wünschen. Sind kurzfristig noch Termine frei, können auch ambulante Patienten vom neuen Angebot



Mohinder Singh Jus aus Zug wird einer der Ärzte im SPZ. FOTO ZVG

profitieren. Die Kosten übernimmt eine Stiftung.

Die Homöopathie-Sprechstunde findet jeweils donnerstags von 13.30 bis 17.30 Uhr im Zentrum für Schmerzmedizin statt: 15. Januar, 26. Februar, 12. März, 26. März, 16. April, 30. April, 7. Mai, 28. Mai und 18. Juni. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist während der Rehabilitation der Querschnittgelähmten massgeblich, damit die Betroffenen rasch wieder selbstständig und selbstbestimmt zurück in ihr eigenes Leben können. **RED**